

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

12.5.1823 (No. 131)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 131.

Montag, den 12. Mai

1823.

Freie Stadt Frankfurt. — Hannover. — Frankreich. — Großbritannien. — Türkei. — Verschiedenes.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 6. Mai. Man arbeitet hier jetzt thätig an einer Vereinigung der beiden protestantischen Konfessionen, und zweifelt nicht, daß sie zu Stande kommen werde.

Der britische Geschäftsträger, Hr. Lamb, ist nach einer langen Abwesenheit wieder hier eingetroffen, und bleibt nun, nach einer Bestimmung des Ministers Canning, hier. Bekanntlich war unter dem verstorbenen Marquis von Londonderry davon die Rede, Hr. Lamb einen Gesandtschaftsposten bei einem Hofe in Italien zu übertragen.

Hannover.

Hannover, den 5. Mai. Die Gesetzesammlung enthält die von Sr. Maj. unter dem 18. v. M. vollzogenen Verordnungen und Reglements über die mit dem 15. d. M. in Wirksamkeit tretenden Landdrosteien und Domainenkammer.

Frankreich.

Paris, den 7. Mai. 5prozent. Konsol. 87 Fr. 50 Cent.

Der Moniteur enthält heute einen Bericht des Chefs des Generalstabes beim 4. Armeekorps, Marschal de Camp Deyrez, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: Das 4. Armeekorps betrat Spanien den 18. April über Perthus. Der Feind zeigte sich nirgendwo, und mit Vertrauen empfing man die Franzosen allenthalben. Den 21. April bildeten die vereinigten 5. und 9. Division nebst den Truppen des Baron d'Eroles die Blokade von Figueras. Am nämlichen Tage wurde Rosas (Stadt und Festung) besetzt. Den 22. forderte man Figueras auf. Die Antwort war nicht genügend. In der Nacht vom 24. auf den 25. nahm General Maringonne Besitz von der Stadt. Der Feind versuchte es nicht, sie zu verteidigen, obwohl sie gut verschanzt war. Der Marschall erfuhr, daß Mina, Milans und Lobera sich zwischen Bezalu und Castell sollit auf dem linken Ufer der Fluvia vereinigt hatten. Der Baron d'Eroles und der Graf Curial erhielten Befehl, den 26. auf Bezalu zu marschiren, dieser mit der 5. Division, jener mit 3 spanischen Bataillonen. Der Baron Damas hatte Befehl, die Garnison von Figueras mit der 9. Division zu beobachten. Der Gen. Curial rekognoszirte die feindliche Stellung. Der rechte Flügel unter Milans lehnte sich an die Fluvia; der linke unter Lobera hatte Tortella. Mina's Division stand als Reserve zu Castell sollit. Den 27. April war das Wetter sehr regnerisch. Gen. Donna-

dieu hatte seit dem 21. den Befehl, von Perpignan nach Mont Louis zu gehen, den Befehl über die in der Cerdanna befindlichen Truppen zu übernehmen, und durch das Thal von Campredon nach Catalonien hinabzusteigen. Den 28. zog der Feind seinen linken Flügel von Tortella nach Bezalu zurück; der größte Theil seiner Truppen nahm auf den Anhöhen des rechten Fluvia-Ufers Position. Diese Anhöhen sind fast unzugänglich. Ein Angriff en front war äußerst beschwerlich. Der Marschall beschloß zu manövriren, und seine Bewegungen nach dem Marsche des General Donnadien zu kombiniren. Dieser hatte gemeldet, er würde den 1. Mai in Campredon seyn. An diesem Tage sollte der Feind in Bezalu und auf dem rechten Ufer der Fluvia angegriffen werden. General Curial sollte, falls es glücklich ablief, nach Dlot marschiren, um sich mit dem General Donnadien zu verbinden. Eroles und General Wasserot sollten auf Santa Pau marschiren, um den Feind über Mieras und Groß-Dlot im Rücken zu bedrohen. In der Nacht vom 30. April bis 1. Mai fiel so viel Regen, daß die Feuerwaffen nicht gebraucht werden konnten; die Brücken waren bedroht, die Wege ungangbar. Die steinerne Brücke von Bezalu gab dem Feinde den Vortheil, nöthigenfalls alle seine Streitkräfte auf dem einen oder dem andern Ufer zu konzentriren. Also verschob der Marschall die Ausübung seiner Befehle. Den 1. Mai um 7 Uhr Morgens wurden die Brücken in dem Augenblicke weggenommen, als der Marschall über die Fluvia nach Bannolas gehen wollte. Den 2. Mai wurde der Uebergang möglich. Der Marschall gieng nach Bannolas. Hier erfuhr er, daß der Feind in der Nacht seine Positionen verlassen, und seinen Rückzug auf 2 Wegen angetreten hatte: Milans und Lobera über Mieras und Amer, und Mina über Dlot nach Bich. Er gab dem Baron Eroles sogleich den Befehl, von Bannoles nach Mieras zu marschiren, Milans Kolonne in der Nähe zu drängen, weil viel Gepäck seinen Marsch aufhalten sollte. Curial erhielt Befehl, Castell sollit zu besetzen, und sich mit Donnadien, der die nöthigen Befehle bekam, zu verbinden. Wasserot blieb in Bannoles, um nach Umständen nach Mieras oder Girona zu marschiren. Die Bewohner von Girona, seit mehreren Monaten mit schweren Kontributionen heimgesucht, hatten, von neuem durch 3 bis 4000 Milizen damit bedroht, eine Deputation an den Marschall geschickt, um die schnelle Entsendung eines franzöf. Truppenkorps zu bitten. Der Rückzug des Feindes ließ einige Truppen zur Disposition

des Marschalls, und der Marschall zog dann an der Spitze eines Infanterie, und eines Kavallerieregiments nach Girona, wo er mit Enthusiasmus empfangen wurde. Die vom 4. Korps besetzten Landschaften werden organisirt werden. Eine weise und festbestehende Verwaltung muß die Gemüther ermutigen, der Privat- rache zuvorzukommen, und die Hülfquellen und Streit- kräfte der l. Armee in Catalonien vermehren.

Girona, den 3. Mai 1825.

Auf Befehl des den Oberbefehl habens
den Marschalls.

Deprez.

Das Journal des Debats sagt: „Nach einem Briefe aus Vittoria ist der General Don Philipp de Fleures zum Generalkapitän des Königreichs Aragonien ernannt worden. Er wird sich unverzüglich an den Ort seiner Bestimmung begeben, und nachdem er sich der französi. Armee angeschlossen, wird er mit seinem Adjutanten Castells in Saragossa einziehen.“

Die offizielle Zeitung des Königreichs der Niederlande macht die von Sr. Maj. anbefohlenen Maßregeln zur Sicherung des Handels gegen französische und spanische Schiffe bekannt.

Das Echo du midi sagt unter andern: „Das Gerücht hat sich verbreitet, daß der Kommandant der Festung Siquieras von den dort eingeschlossenen Truppen ermordet worden sey. Es sind Gründe vorhanden, diese Thatsache zu bezweifeln.“

Nach Briefen aus Bayonne sagt das Journal de Toulouse: „Man sagt, Abisbal's und Morillo's Korps, die man auf 40,000 Mann schätzt, werden sich vereinigen, um dem Marschall Dudinot eine Schlacht anzubieten, während Ballesteros den General Molitor beschäftigt.“

Das Journal de Paris sagt: „Ein Brief aus Bayonne vom 1. Mai besagt, daß San Sebastian u. Pampluna noch nicht regelmäßig belagert sind. Vor dem ersten Plage liegen nur 3 Regimenter. Der nämliche Brief behauptet, es wären nur wenige Soldaten mit ihrem Kommandanten zu Jacca in Aragonien geblieben, und diese hätten die Festung den Glaubensstruppen übergeben. Der Rest der Besatzung hat auf Nebenwegen Ballesteros' Armee erreicht.“

Der Marquez de Mataflorida und der Erzbischof von Tarragona, beide Mitglieder der Erregentschaft von Urgel, sind den 4. von Bayonne in Bordeaux eingetroffen, und gehen nach Paris.

Großbritannien.

Fortsetzung der gestern abgebrochenen Rede des Hrn. Canning.

Hinsichtlich der Spanien ertheilten Rathschläge macht der Minister bemerktlich, daß der Herzog von Wellington, als Grundeigentümer, selbst bei dem Schicksale Spaniens theilhaftig ist, und daß er einen der muthigsten Vertheidiger der spanischen Freiheit zu Rathe gezogen habe. Es giebt spanische Staatsmänner, welche meinen, daß, ohne im mindesten die Konstitution Spa-

niens zu verletzen, man sie revidiren könnte, weil, nach der Meinung der Einen, die für deren Revision bestimnte achtfährige Periode verfloßen ist. Hr. Canning ertheilt Lobsprüche dem festen, edlen und ruhigen Tone der Reden des H. San Miguel; er sagt, daß er das seine Ehrgefühl nicht tadelte, der es den Spaniern verbieten hat, irgend einen Vorschlag zu einer Modifikation in ihrer Konstitution anzuhören; allein bei England wäre dieser Ehrenpunkt lächerlich gewesen; als Vermittler mußte es die Dinge, so wie sie sind, nehmen, und ganz, indem es den Angriff Frankreichs als ungerecht und unpolitisch in Erwägung zog, mußte es alles versuchen, um einen Krieg zu verhindern, der Europa in Gährung setzen kann.

Die Opposition, sagt Hr. Canning, stellt uns vor, als wären wir vom französi. Ministerium hinter's Licht geführt worden. Dieses Ministerium hat, nach der Meinung der Opposition, jederzeit seinen Zweck verfolgt, indem es zu wanken schien. Nein, sagt Hr. Canning, das französi. Ministerium hat große Opfer gebracht, um beständig zu erscheinen. Als Hr. v. Montmorency, nachdem er mit dem Herzogstitel belohnt worden, plötzlich aus dem Ministerium trat, würden wir zweifelsohne ohne einen Augenblick getäuscht, allein wir wurden es mit Jedermann. Wir glaubten, daß dies eine Veränderung in Betreff des Friedens und des Krieges veränderte; allein die einzige wirkliche Veränderung bestand darin, daß die Streitigkeit aus einer europäischen Frage eine französische geworden war. Hr. v. Montmorency, der solche als eine europäische Frage behandelt hatte, und der in diesem Geiste Verbindlichkeiten eingegangen war, handelte als Mann von Ehre, da er sich zurückzog, sobald er sah, daß die Frage nach einem andern Prinzip betrachtet wurde. . . . Bei aufmerksamer Lesung der Reden des Hrn. v. Chateaubriand wird Niemand einen bemerkenswerthen Unterschied zwischen diesen und denen seines Vorgängers verkennen. Hr. v. Montmorency wird verdrießlich, wenn man ihm läugnet, daß es eine europäische Frage sey. Hr. v. Chateaubriand behandelt die Angelegenheit als eine rein französische Frage. Freilich hat er versucht, eine Art Kompromiß zu bewirken, indem er sie zugleich ganz französisch und ganz europäisch nennt, ein Ausdruck, den es uns etwas schwer fällt, hier zu verstehen, wo wir noch den altväterischen Regeln der alten Logik folgen.

(Schluß folgt.)

Türkei.

Die neuesten Nummern des Spectateur oriental vom 21. und 28. März enthalten folgende Nachrichten über die Türkei und die griechischen Angelegenheiten:

Eine, den 5. März. Die Pest hat hier noch nicht aufgehört, sie hat schreckliche Verheerungen angerichtet; indessen läßt die Stärke nach, und man hofft bald das Ende der Seuche. Auch auf den Inseln Rhone und Zea ist eine ansteckende Seuche ausgebrochen, deren Natur man noch nicht kennt. — Nach Briefen aus Hydra

vom 26. Febr. soll der Fürst Maurocordato in Folge eines lebhaften Gefechtes Omer Brivone genöthigt haben, sich nach Theffalien zurückzuziehen. Die Garnison von Korinth wollte sich einen Weg nach Patras öffnen, aber sie wurde durch eine überlegene Anzahl Griechen auf ihrem Marsche angegriffen, und zog sich, ohne Verlust von beiden Seiten, in ihre Verschanzungen zurück. Doch bedürfen alle diese Nachrichten Bestätigung. Die Eroberung von Napoli di Romania hat den Stolz der Griechen so rege gemacht, daß sie sich für unüberwindlich halten. — Miaouli ist zum Gouverneur von Hydra und zum Oberadmiral der griechischen Eskadre ernannt worden. — 48 Sparioten; und 33 Hydriotenschiffe sind zum künftigen Feldzuge bereitet.

Smyrna, den 20. März. Verfloffene Woche hat eine griechische Golette, Tenedos gegenüber, zwei türkische, vollständig beladene Schiffe weggenommen, ein drittes türkisches Schiff, das erst angefangen hat, Ladung einzunehmen, setzte seine Mannschaft ans Land, und führte zur Vertheidigung des Schiffes am Gestade eine kleine Batterie auf. — Im Meerbusen von Smyrna kreuzen immer etliche griechische Schiffe, die zuweisen dem Schlosse, das den Eingang unserer Rhede vertheidigt, nahe kommen.

Konstantinopel, den 9. März. Die Türken schreiben den letzten großen Brand in Konstantinopel einem göttlichen Strafgerichte zu. Die Prophezeiung eines unter den Türken für heilig gehaltenen Mannes, Scheid Achmed, giebt dieser Meinung bei ihnen Gewicht. Dieser, als er am Grabe des Propheten betete, hörte dessen Stimme, der sich über die Sünden seines Volkes beklagte, und unter andern anführte, daß von den in zwei Jahren gestorbenen 180,000 Muselmännern kaum 10,000 im Paradiese angekommen seyen. Nach einem Fernan, der sogar in den Moscheen abgelesen wird, muß jeder Muselman eine Abschrift dieser Weissagung auf dem Herzen tragen. — Einem Gerüchte nach soll eine englische Eskadre in unsern Meeren erscheinen, in der Absicht, die Griechen zu zwingen, die Waffen niederzulegen, ihren Ideen von Unabhängigkeit zu entsagen, und weisern Grundsätzen Gehör zu geben.

Scio, den 16. März. Der Pascha wendet alles an, um auf der Insel gute Ordnung zu erhalten; er hält unter den Truppen strenge Mannszucht. Alle Uebelgestanten, alle Türken, deren Betragen ihm Mißtrauen einflößt, schickt er von der Insel weg. So sandte er am 9. Febr. 210 derselben nach Tschesme. Einem Schiffe, das 90 kandiatische Türken an Bord hatte, erlaubte er nicht, in den Hafen einzulassen. Der Pascha exerzirt die Truppen in Manövern, im Abfeuern der Kanonen, und die Batterien sind stets auf einen Angriff bereit. Er wechselt sogar die Wachen in den Dörfern ab, und befiehlt ihnen, die Griechen gut zu behandeln. Die griechischen Flüchtlinge kehren hierher zurück. Die Türken in der Zitadelle machen starke Zurüstungen. Sie lassen Alles in der Stadt vorfindliche Eisen dahin schaffen, bezahlen es jedoch den Eigenthümern. Die Solda-

daten sind schwierig; von Zeit zu Zeit feuern sie ihre Pistolen in die Fenster ab. Die Gemüther sind in Gährung; nachtheilige Gerüchte laufen um. Man besorgt einen neuen Angriff der Griechen. Die Türken von der gemeinen Volksklasse drohen auf den Fall eines Angriffes, ehe sie sich in der Zitadelle einschließen, erst noch alle Griechen zu ermorden. — Am 17. Febr. landeten griechische Insurgenten zur Nachtzeit beim Dorfe Bechi. Die zahlreichen Türken ergriffen die Flucht in's Gebirge. Der Dorfvorsteher rief Alles zu den Waffen. Die Griechen gaben Feuer auf ihn; er fiel; aber nun fielen alle Einwohner über die Insurgenten her, und nöthigten sie zur schnellen Flucht, mit Hinterlassung von 31 Flinten. — Die Landleute, die ihre Felder wieder anbauen, haben zu leben; nicht so die Bürger, die in der Mitte ihrer zerstörten Wohnungen keine Nahrungsquelle haben. — Drei Cassiotenschiffe haben sich eines Fahrzeuges bemächtigt, das englische Flagge trug, und zu Candia Del geladen hatte. Sie führten es nach Casso, konfiszirten die Ladung, und erklärten es als Preise, weil es von einem blockirten Hafen kam. Als der englische Kommandant der Fregatte Hinde diesen Vorgang erfuhr, begab er sich sogleich nach Casso, und forderte die Ladung zurück. Auf die wiederholte Weigerung der Kapitäne der dort befindlichen zwei Briggs drohte er, sie in den Grund zu bohren; wirklich schoß er, als die anberaumte Stunde vergeblich abgelaufen war, eine Brigg in den Grund, und wollte das nämliche mit der zweiten thun, als sich die Cassioten ihm zu Füßen warfen, und die bereits verkaufte Ladung in einer gewissen Frist zu vergüten versprachen.

Bagdad, den 9. Jan. Die Truppen dieser Stadt haben von den Persern abermals eine Niederlage erlitten. Diese verstärken sich in der Provinz Chalis und in der Gegend von Mendali. Das Loos von Kurdistan ist sehr zweifelhaft, und das Mißvergnügen des Residenten von Bassora mit der hiesigen Regierung läßt einen neuen Bruch befürchten. Im persischen Meerbusen kreuzen regelmäßig englische Flotten zur Deckung des Handels von Indien. — Aus Bombai sind Nachrichten eingelaufen, daß ungewöhnliche Regengüsse und angeschwollene Ströme zu Sarate und in dessen Nachbarschaft 20,000 Häuser umgestürzt, die Stadt Chit, nicht weit von Kalkutta in Bengalen, zerstört, und fast alle dortigen Indigomanufakturen zu Grunde gerichtet haben. — Eine von hier abgegangene Karavane wurde vom Beduinenchef Abdallah Jen-Hadel in der Nähe von Cabaisse, 3 Stunden von Hit, angegriffen und geplündert. Für die Reisenden ist in Mesopotamien und dem wüsten Arabien keine Sicherheit mehr.

V e r s c h i e d e n e s .

Bei der am 7. März statt gefundenen Feier ihres 39. Stiftungstages machte die Erziehungsanstalt zu Schneypenthal bei Gorha die erfreuliche Bemerkung bekannt,

daß von den, seit ihrer Gründung, in ihrem Familienkreise, im Durchschnitte fortwährend befindlichen 30 bis 60 Jünglingen, ob diese gleich aus den entferntesten Weltgegenden, und also aus den verschiedensten Klimaten gewesen, kein einziger noch im Institute gestorben, welches über die gesunde Lage Schnepfenthals, so wie über die Zweckmäßigkeit der dortigen körperlichen Pflege, wohl das beste Zeugniß giebt.

Das Schuhmachergewerk zu Perth hat Hrn. Hume zum Ehrenmitgliede ernannt.

Der Bildhauer Nolte hat 300,000 Pf. Sterl. hinterlassen, wovon er 50,000 Pf. an Se. Maj., 50,000 Pf. an D. Kerrick in Cambridge, und 140,000 Pf. an Francis Douce Esqr. vermacht hat.

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11 Mai	Barometer.	Therm.	Hyar.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,8 L.	11,5 G.	59 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,0 L.	16,5 G.	44 G.	SW.
M. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,2 L.	13,5 G.	48 G.	SW.

Einzelne Regengüsse — weniger trüb und mitunter Sonnenschein — durchschimmernde Sterne.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 13. Mai (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Thurnagel, zum erstenmale): Die blühende und verblühte Jungfer, Lustspiel in zwei Abtheilungen, von Julius v. Boss. — Hr. Thurnagel den Lavendel.
Donnerstag, den 15. Mai (zur Feier des höchsten Namensfestes Ihrer königl. Hoheit der Frau Markgräfin Leopold): Die Zauberflöte, Oper in 3 Akten; Musik von Mozart.

Mosbach. [Aufforderung.] Es befindet sich eine unter verdächtigen Umständen zum Verkauf ausgebotene einfache goldene Sakuhr dahier in Verwahr. Da man vermutet, daß diese Uhr auf eine unrechtmäßige Weise in die Hände des jüngsten Besitzers gelangt, so wird jeder, der einen Anspruch auf solche zu machen gedenkt, hiermit aufgefordert, sich desfalls binnen 3 Wochen, a dato, unter Vorlage einer genauen Beschreibung der Uhr, an unterzeichnete Stelle zu wenden, ansonsten weiters darüber verfügt werden wird.

Mosbach, den 3. Mai 1823.

Großherzogliches Landamt.
Schaff.

Labr. [Wirthshaus-Versteigerung.] Die Erben des verlebten Hrn. Geheimraths von Schmidt zu Seelbach werden das ihnen eigenthümlich zugehörnde ehe- als Wogt Armbruster'sche Wirthshaus zum Levenschen Hof in

Sunsweier, nebst den dazu gehörigen Gärten, Wiesen, Aeckern und Aebem,

Montag, den 26. Mai d. J.,

unter annehmbaren Bedingungen an den Meistbietenden öffentlich versteigern lassen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie sich im Rappenswirthshaus in Sunsweier Vormittags einzufinden haben.

Labr, den 5. Mai 1823.

Die Inventurkommission.

Unterwisheim, bei Bruchsal. [Haber-Versteigerung.] Von Seiten hiesiger Verrechnung wird von dem 1822er Habervorrath, unter Ratifikationsvorbehalt, öffentlich versteigert:

Donnerstag, den 22. d., Vormittags 8 Uhr, auf der Schreibstube von dem hiesig herrschaftlichen Speicher,

50 Malter;

desselbigen Tags, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus zu Münzesheim,

50 Malter;

sodann Tags darauf, Freitag, den 23., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhaus in Oberwisheim,

40 Malter,

und desselbigen Tags, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause zu Odenheim,

100 Malter;

wozu man die Liebhaber höflich einladet.

Unterwisheim, den 6. Mai 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Fr. Schmidt, Buchhalter.

Emmendingen. [Früchte-Versteigerung.] Künftigen Donnerstag, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden von dem herrschaftlichen Fruchtvorrath auf dem Speicher zu Obernimbung

300 Sester Weizen,

600 " Roggen und

400 " Gerste

guter Qualität, parthienweise, gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Emmendingen, den 6. Mai 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Barbo.

Neckargemünd. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an den in Cont gerathenen hiesigen Bürger und Rathgerbermeister Karl Wilhelm Leonhard zu machen haben, werden andurch aufgefordert, solche auf

Dienstag, den 17. Juni l. J.,

Morgens 8 Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsrevisorat dahier, unter Vorlage der allenfallsigen Urkunden, richtig zu stellen, oder zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Contmasse abgewiesen werden.

Neckargemünd, den 2. Mai 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lindemann.

Killsfeld. [Anzeige.] Nächsten Mittwoch, den 14. Mai, wird zur hohen Namensfeier Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Friedrich, Christiana L., von Baden, ein Fest hier gehalten, wozu ein hochachtungswürdiges Publikum aller verehrlichen Stände dieser Nachbarschaft höflichst eingeladen wird von

J. F. E. Bauer,

als Ihrer Hoheit Pächter und Wirth von Killsfeld.